

Patienteninformation



Was Sie über
Pilzinfektionen
wissen sollten

mepha



Inhalt

Die Haut, unser grösstes Organ	2
Was sind Pilzinfektionen?	4
Welche Körperstellen sind betroffen?	8
Wie äussert sich eine Pilzinfektion?	24
Wie wird eine Pilzinfektion erkannt?	25
Wie wird eine Pilzinfektion behandelt?	26
Gibt es Komplikationen?	29
Wie kann man Infektionen vermeiden?	30

Die Haut, unser grösstes Organ

Die Haut bedeckt unsere äussere Körperoberfläche. Sie verbindet uns mit der Umwelt. Als grösstes Organ, umfasst die Haut eine Fläche von 1.5 bis 2.0m² und macht 15–20% unseres Körpergewichts aus.

Die Haut schützt das Körperinnere vor physikalischen, mechanischen und thermischen Einflüssen. Sie verhindert den Verlust von Flüssigkeit und das Eindringen von Mikroorganismen. Zudem, spielt sie eine wichtige Rolle bei der Immunabwehr. Hier dient die Haut als wirksamer Filter für das ultraviolette Licht. Temperatur, Salz- und Wasserhaushalt werden über dieses Organ geregelt und Melanin und Vitamin D werden unter dem Einfluss von Sonnenlicht in der Haut gebildet.

Die Leistungen der Haut und ihrer Anhangsgebilde sind enorm. Der tägliche Blutdurchfluss durch die Kapillaren der Haut beträgt 160l. Ein Liter Blut kann in der Haut gespeichert werden.

Rekordverdächtig!

In einem Zeitraum von 60 Jahren bildet die Haut ungefähr 13.2kg Keratin, ein Stoff, der für die Produktion von Haar- und Nagelmaterial gebraucht wird. Diese Menge an Keratin reicht aus, um 600km Haar und gesamthaft 29m Finger- und Fussnägel zu bilden. Ausserdem werden in diesem Zeitraum 42kg Talg gebildet, den die Haut braucht, um ihre Fettschicht aufrecht zu erhalten. Schweiss wird in einer Menge von 10'000 bis 20'000 Liter abgegeben und enthält Kochsalz in einer Menge von 75–100kg.

Von 100 Millionen Hornschuppen, welche die Hautoberfläche bedecken, werden jeden Tag 10 Millionen und mit ihnen 0.1–1.0g Keratin abgestossen.

Als Schutzorgan bewahrt uns die intakte Haut vor Infektionen mit Bakterien, Mykoplasmen, Viren und Pilzen.

Anspruchslose Spezialisten

Es gibt neben den Mikroorganismen keine andere Lebensform, die so allgemein verbreitet ist, wie die Pilze. Der Grund dafür ist ihre Anspruchslosigkeit. Sie können fast überall wachsen. Pilze breiten sich erstaunlich rasch aus und können sich auf die unterschiedlichsten Lebensbedingungen einstellen. Man trifft sie fast überall an. Auf Pflanzen, in der Erde und im Wasser sind sie unauffällig vorhanden. Unter bestimmten Voraussetzungen können Pilze beim Menschen eine Krankheit auslösen.

Pilzinfektionen der Haut stellen Arzt und Patient oft vor eine grosse Geduldsprobe, weil solche Infektionen häufig vorkommen und vielfach Rückfälle eintreten.

Was sind Pilzinfektionen?

Pilze gehören zu den normalen Besiedlern unserer Körperoberfläche. Normalerweise führt dies zu keiner Erkrankung, da unsere Haut über ausreichende Schutzmechanismen verfügt. Durch das Hautfett der Talgdrüsen und den Säureschutzmantel wird das Eindringen von Pilzen verhindert. Nur, wenn dieser Schutzmechanismus gestört ist, können Pilze in die Haut eindringen.

Häufig sind ältere Personen davon betroffen, weil bei Ihnen die Haut dünner und empfindlicher und damit verletzungsanfälliger ist.

Als **Pilzinfektion** oder auch **Mykose** bezeichnet man das Eindringen von diversen Pilzarten in den Körper des Menschen, was zu einer Erkrankung mit Schädigung des Gewebes führt. Von den schätzungsweise 500'000 verschiedenen Pilzarten können nur sehr wenige dem Menschen Schaden zufügen.

Pilze bevorzugen eine feuchte, warme und dunkle Umgebung. Die Fadenpilze (Dermatophyten) besiedeln ausschließlich die Haut, da sie Temperaturen unter 37 °C bevorzugen. Schimmelpilze können nur an solchen Körperstellen überleben, an die Sauerstoff gelangt.

Pilzerkrankungen der Hornhaut, der Haare und der Nägel werden meist von Fadenpilzen, in seltenen Fällen auch von Hefe- oder Schimmelpilzen verursacht.

Sie verursachen Infektionen

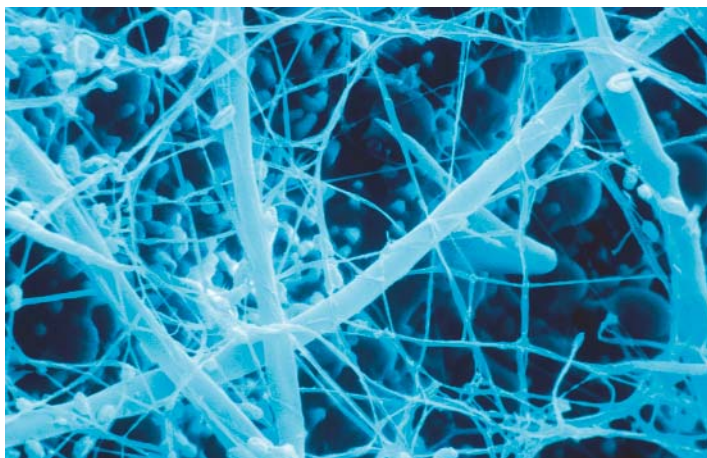
Drei wichtige Pilzgruppen sind für die Pilzinfektionen des Menschen (Mykosen) verantwortlich.

- **Fadenpilze** (Dermatophyten)
Sie führen zu einer oberflächlichen Infektion auf «totem» Gewebe wie der Hornschicht der Haut, auf Haaren oder Nägeln
- **Hefepilze** der Gattung *Candida* (Candidosen)
Sie führen sowohl zu oberflächlichen Infektionen, aber auch zu tieferen evtl. den ganzen Körper betreffenden Infektionen. Diese Pilze kommen zudem im Verdauungstrakt des gesunden Körpers vor. Eine verschlechterte Abwehrlage oder ein geschwächter Allgemeinzustand begünstigen die Ausbreitung des Pilzes. Es kann zu einer Infektion der Haut, der Schleimhaut oder bestimmter Organe kommen (Windeldermatitis, Hefepilzinfektion der Mundschleimhaut, Scheidenpilz)
- **Schimmelpilze**
Auch diese Gattung kann bei einem schlechten Allgemeinzustand oder einer geschwächten Abwehrlage des Körpers zu Infektionen von Haut, Haaren, Nägeln oder der inneren Organe führen

Hartnäckige Schmarotzer

Pilzkrankungen sind sehr hartnäckig. Das liegt daran, dass Pilze aus einzelnen Zellen aufgebaut sind, die regelrechte Fäden ausbilden. Diese Pilzfäden verzweigen sich und bilden widerstandsfähige Geflechte (Myzel). Pilze sind Schmarotzer, die sich von den Substanzen der Hornschicht der Haut ernähren. Werden Pilze von Tieren auf den Menschen übertragen, verläuft die Infektion schneller und entzündlicher als bei einer Übertragung von Mensch zu Mensch.

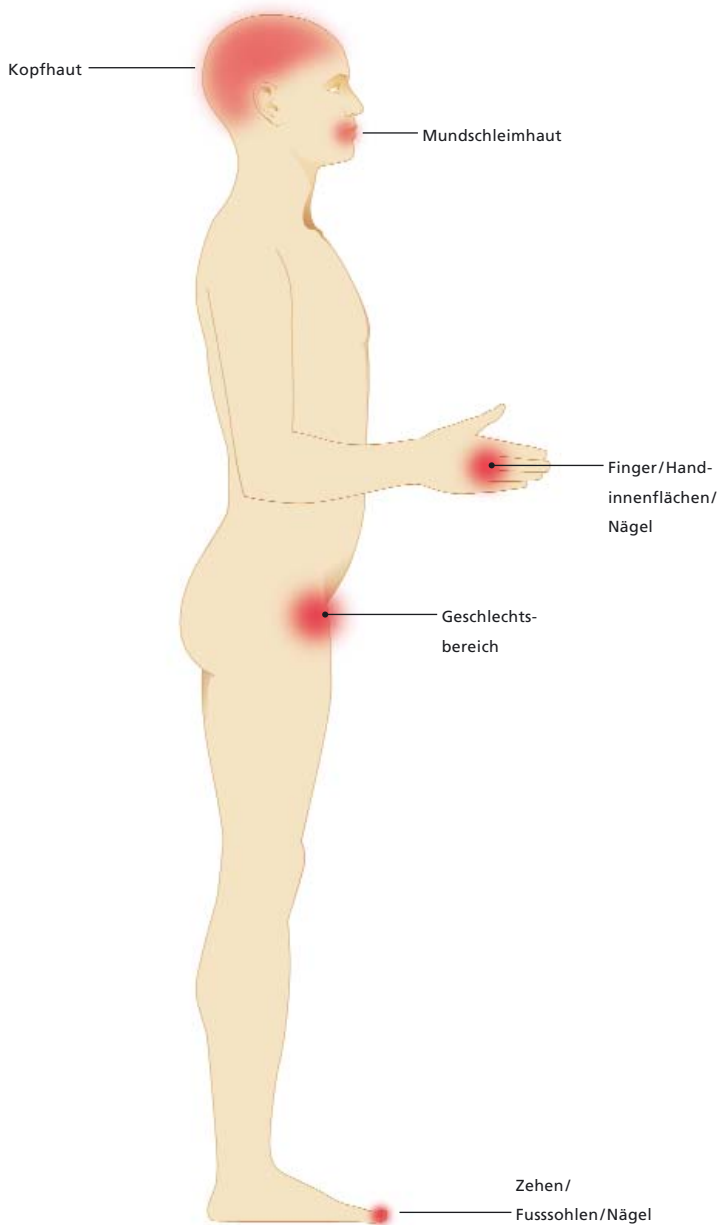
Myzel (Pilzgeflecht)





Welche Körperstellen sind betroffen?

Von Pilzinfektionen
häufig betroffene
Körperstellen



Am häufigsten treten Hautpilzkrankungen in den Zwischenräumen von Fingern und/oder Zehen auf.

In vielen Fällen sind die Fusssohlen und die Handinnenflächen ebenfalls betroffen. Pilze breiten sich ausserdem auf der Kopfhaut oder der behaarten Haut (Bart) aus, wo sie bei einem schlechten Allgemeinzustand des Betroffenen auch ein Eitergeschwür bilden können.

Liegt eine Störung des Nagelwachstums vor, entstehen Pilzinfektionen an den Nägeln.

Verbreitet ist auch die Vaginalmykose, eine Pilzinfektion mit dem Hefepilz *Candida albicans*, die neben erheblichen Beschwerden und einer Beeinträchtigung der Lebensqualität auch als Komplikation zu einer Infektion des Darms führen kann.

Stark verbreiteter Fusspilz

Fusspilzinfektionen sind wesentlich weiter verbreitet als bisher angenommen. In einer europaweiten Untersuchung, dem so genannten Achilles-Projekt, hat man bei jedem Dritten Anzeichen für das Vorliegen einer Fusspilz und/oder Nagelpilzinfektion vorgefunden.

Unter Sportlern ist der Fusspilz (Athlete's foot) weit verbreitet. Fusspilz ist die häufigste Erkrankung der Haut. Davon betroffen sind ca. 15–30% der Bevölkerung. Das Tragen von festen, geschlossenen Schuhen begünstigt die Infektion durch das feuchtwarme Mikroklima im Schuh. Meist beginnt die Infektion im Bereich der Füße zwischen den beiden äußeren Zehenzwischenräumen, da hier wegen der mangelnden Spreizfähigkeit der Zehen die Feuchtigkeit schlecht verdunstet.

Weil die Pilze in feuchtem Klima besonders gut wachsen, sind Menschen mit Schweißfüßen besonders gefährdet. Schweißfüße sind meist kälter als trockene Füße (Verdunstungskälte) und bilden deshalb einen idealen Nährboden.

Fusspilz kann durch verschiedene Erreger wie Fadenpilze (Dermatophyten), aber auch durch Hefepilze (Candida-Arten) hervorgerufen werden.

Es kommt dabei zu Nässen und Hautabschuppungen oder Blasenbildung mit Juckreiz zwischen den Zehen. Im weiteren Verlauf der Infektion können auch die Fusssohlen oder die Fusskanten und die Zehennägel (Nagelpilz) befallen werden.

Bis zu chronischen Wunden

Bei der Zuckerkrankheit (*Diabetes mellitus*) kann eine Pilzinfektion an den Füßen zu schweren chronischen Wunden führen. Deshalb ist eine regelmässige Inspektion der Haut, insbesondere an den Füßen, wichtig.

Vielen Menschen allerdings ist nicht bewusst, dass sie an Fusspilz erkrankt sind. Denn wenn die Haut sich schuppt, bringt man dies nicht unbedingt mit einer Pilzinfektion in Verbindung, sondern mit Hauttrockenheit.

Bei einer Erkrankung geben die Pilze zu ihrer Vermehrung unzählige Sporen ab. Diese Sporen können auf Hautschuppen in Teppichböden, Kleidungsstücken und Handtüchern haften und lange überleben.

Eine Fusspilzerkrankung sollte auf jeden Fall behandelt werden, auch wenn die Symptome nicht als lästig empfunden werden. Es besteht die Gefahr, dass sich die Infektion auf andere Hautareale oder auf die Nägel ausbreitet und dass andere Personen angesteckt werden. Durch die Störung der Barrierefunktion der erkrankten Haut können auch andere Krankheitserreger, wie bestimmte Bakterien (Streptokokken), eindringen.

Eine Fusspilzerkrankung verschwindet nicht ohne Behandlung.

Ursachen des Fusspilzes

Die Ansteckung kann überall erfolgen.

Besondere Ansteckungsherde sind:

- Feuchträume wie Schwimmbäder, Saunen, öffentliche Duschen
- Feuchtwarmes Klima im Schuh (besonders im Sommer) ist ideal für die Ausbreitung
- Verletzungen des Nagelbetts begünstigen das Eindringen der Pilze in den Fussnagel und führen zu Nagelpilz
- Verletzungen der Haut
- Einnahme von Antibiotika
- Schlechte Durchblutung der Extremitäten

Was kann ich tun?

- In Schwimmbädern und in öffentlichen Duschen Badeschuhe tragen
- Möglichkeit zur Fussdesinfektion in öffentlichen Schwimmbädern nutzen
- Atmungsaktive Schuhe tragen (Leder)
- Bei warmem Wetter barfuss laufen
- Leicht schwitzende Füße trocken halten, evtl. Fussbäder
- Nach dem Duschen oder Baden Zehenzwischenräume gut trocknen
- Täglich die Strümpfe/Socken wechseln
- Keine synthetischen Strümpfe oder Socken tragen. Sie fördern das Schwitzen
- Socken und Handtücher bei 60 °C waschen
- Haut an den Füßen mit einer Pflegecreme geschmeidig halten
- Füße eventuell mit einem Puder behandeln, um Feuchtigkeit aufzusaugen



Fusspilz (Tinea pedis)

Ursprung sind häufig die Zehenzwischenräume (Interdigitalmykosen).

Nagelpilz für Medikamente schlecht erreichbar

Nagelpilz (Onychomykose) tritt meist an den Fussnägeln, seltener an den Fingernägeln auf.

Eine Nagelpilzinfektion entsteht sehr häufig aufgrund einer nicht behandelten Fusspilzinfektion. Die betroffenen Hautpartien verlieren ihre Schutzfunktion und die Erreger können ins Nagelbett eindringen.

Nagelpilzinfektionen sind wesentlich langwieriger zu behandeln als ein «normaler» Fusspilz, da das Nagelgewebe nicht durchblutet und somit relativ schlecht für Medikamente erreichbar ist.

Kranke Nägel verdicken sich, werden rillig und rauh, wirken glanzlos, es bilden sich streifige oder fleckige weisslich-gelbliche Färbungen. Es kommt zu Abschilferungen, in schweren Fällen sogar zum bröckligen Zerfall der Nägel.

Alle drei Pilzgruppen können unterschiedlich häufig eine Nagelpilzinfektion auslösen

Fingernägel

– Fadenpilze (Dermatophyten)	57%
– Hefepilze	40%
– Schimmelpilze	3%

Fussnägel

– Fadenpilze (Dermatophyten)	81%
– Hefepilze	15%
– Schimmelpilze	4%

Ursachen des Nagelpilzes

- Nagelpilzkrankungen der Fussnägel gehen sehr häufig von einer unbehandelten Fusspilzkrankung aus
- Erreger des Nagelpilzes sind meist Fadenpilze (Trichophyten) oder Hefepilze (Candida), seltener Schimmelpilze
- Nagelpilzkrankungen werden wie Fusspilz, durch feucht-warmes Klima (Schwimmbäder, Saunen, Gummischeuhe, Schwitzen etc.) begünstigt

- Nagelpilzerkrankung treten häufiger auf bei feuchten Füßen, Erkrankungen der Gefäße mit Minderdurchblutung, Erkrankung der Nerven, Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes mellitus oder Störungen der Abwehrfunktion des Körpers

Was kann ich tun?

- Gute Hygiene und Pflege der Finger- und Fußnägel
- Ist im Haushalt jemand an Nagelpilz erkannt, müssen unter Umständen Kleidungsstücke, Toilettensachen etc. und Fußböden desinfiziert werden, um weitere Ansteckungen zu vermeiden
- Jede Fusspilzinfektion sofort sorgfältig behandeln damit kein Nagelpilz entsteht

Trichophyton (Fadenpilz)



Heimtückischer Scheidenpilz

Die gesamte Vagina ist mit einer Schleimhaut ausgekleidet. Bakterien und Pilze sind natürlicherweise in der Vaginalschleimhaut angesiedelt und sorgen für ein leicht saures Milieu in der Scheide (Säureschutzmantel). Mit dem Schleim können verschiedene Krankheitserreger umhüllt und nach draussen transportiert werden.

Bei ungünstigen Verhältnissen (z.B. geschwächtes Immunsystem) kommt es jedoch zu einer Verschiebung der Bakterien-/Pilz-Scheidenflora in Richtung einer bestimmten Hefepilzart, des Candidapilzes.

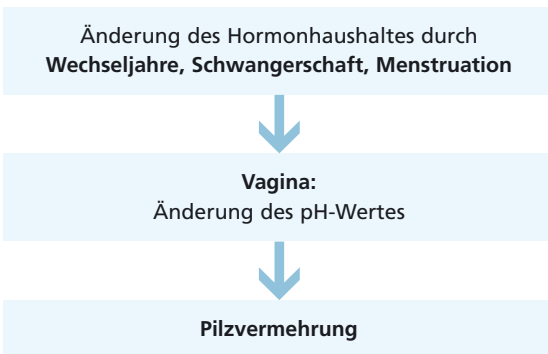
Die schnelle Ausbreitung des Pilzes (auch Scheidenpilz, Vaginalpilz, Vaginalmykose) wird zusätzlich durch das feuchtwarme Milieu in der Scheide begünstigt. Fast jede fünfte Frau erkrankt in ihrem Leben an einer Pilzinfektion der Vagina.

Der Hefepilz *Candida albicans* ist meist der verantwortliche Auslöser für eine Vaginalmykose. Man findet ihn normalerweise immer im Scheidenmilieu vor, denn er zählt zu den normalen Besiedlern der Vaginalschleimhaut. Ändert sich der pH-Wert der Scheide, kann es zu einer starken Vermehrung des Pilzes kommen.

Die Folge ist eine Scheidenentzündung mit folgenden Beschwerden: Rötung und Schwellung der Schamlippen, leichter Ausfluss, weisse Beläge und starker Juckreiz. Auch Beschwerden beim Geschlechtsverkehr oder beim Wasserlassen können auftreten. Oft wird der Partner ebenfalls angesteckt und erkrankt an einer Eichel- und Vorhautentzündung mit ähnlichen Symptomen. Unter ungünstigen Umständen kann sich der Hefepilz von der Scheide aus noch weiter verbreiten und z.B. auch die Darmflora befallen.

Ursachen des Scheidenpilzes

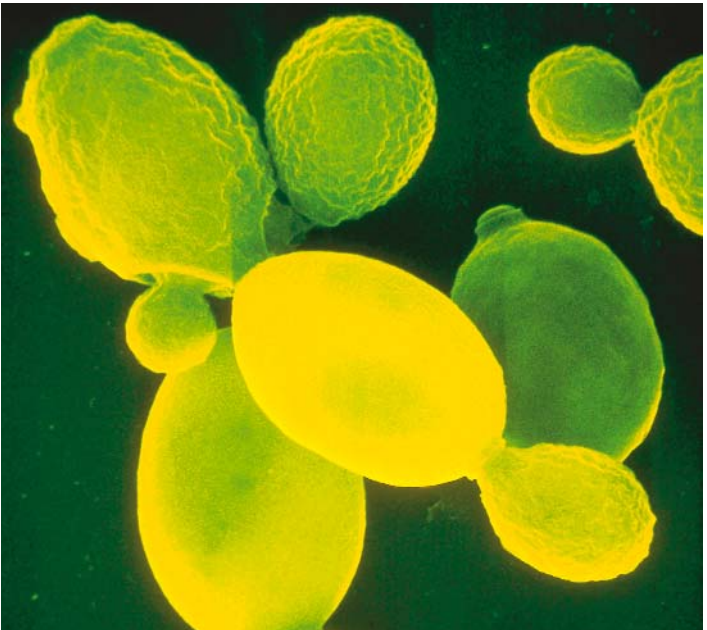
- Feuchtigkeit, z.B. ein nasser Badeanzug
- Veränderung des Hormonspiegels, z.B. Schwangerschaft, Einnahme der Antibabypille, Menstruation oder Wechseljahre
- Einnahme von Antibiotika oder Kortisonpräparaten
- Diabetes
- Synthetische Unterwäsche
- Schädigung der natürlichen Pilz-/Bakterien-Flora, bzw. des Säureschutzmantels, z.B. durch Intimwaschlotion, zu häufiges Duschen
- Hoher Zuckerkonsum (Hefepilze «ernähren» sich von Zucker.)
- Dauerhaft oder zeitweise veränderter Hormonhaushalt



Was kann ich tun?

- Keine übertriebene Intimhygiene, aber tägliches Waschen mit einer milden Seife
- Verzicht auf Intimsprays und/oder Intimwaschlotionen
- Unterwäsche täglich wechseln
- Nach dem Baden die nasse Kleidung durch trockene ersetzen
- Nicht zuviel Zucker essen und auf ballaststoffreiche Nahrung achten
- Wenn durch verstärkten Ausfluss sichtbar ist, dass das Scheidenmilieu aus dem Gleichgewicht geraten ist, einen mit Naturjoghurt bestrichenen Tampon einführen und für 3–4 Stunden in der Scheide lassen. Die enthaltenen Milchsäurebakterien unterstützen die Regeneration der natürlichen Pilz-/Bakterien-Flora
- Um einer Infektion der Darmflora vorzubeugen, bei der Analhygiene nach dem Stuhlgang immer von vorne nach hinten wischen, damit keine Bakterien aus dem Darm in die Scheide gelangen können
- Kondome schützen beim Geschlechtsverkehr vor Pilzinfektionen

Candida albicans (Hefepilz)



Kleienpilzflechte – Pilzerkrankung der behaarten Kopfhaut

Die Kleienpilzflechte oder auch *Pityriasis versicolor* ist eine harmlose und weit verbreitete Pilzerkrankung der behaarten Kopfhaut und wird durch einen Hefepilz mit dem Namen *Pityrosporum ovale* verursacht. Diese Pilzart gehört zur normalen Flora der Kopf- und Leistengegend.

Bei Menschen, die zu intensivem Schwitzen und starker Körperbehaarung neigen, kann sich der Pilz auch auf andere Bereiche der Haut ausbreiten. Betroffen können vor allem Schulter, Hals, Brust und Rücken sein. Es entwickeln sich kleine rötliche bis braune Flecken auf der Haut, die oft zu grösseren Herden zusammenfliessen. Meist ist die Oberfläche glatt, kann aber auch kleienförmige Schuppen bilden (Kleienpilzflechte).

Die dunklen Flecken werden als *Pityriasis versicolor* bezeichnet. Sie finden sich auf heller Haut. Auf gebräunter Haut zeichnet sich das Pilzgeflecht als weisse Flecken ab. Diese Form wird *Pityriasis versicolor alba* genannt.

Die Erkrankung kommt häufig im Sommer und in heissem und feuchtem Klima vor. In europäischen Ländern ist ungefähr 1–5% der Bevölkerung davon betroffen. In tropischen Ländern sind es dagegen bis zu 60% der Bevölkerung. Die Kleienpilzflechte kann ausserdem als Begleiterscheinung einer Kortisontherapie auftreten. Patienten über 40 Jahre erkranken kaum daran.

Ursachen der Kleienpilzflechte

- Fettsäurehaltige Körperpflegemittel (Sonnen-Lotionen) bilden einen idealen Nährboden
- Starke Talgdrüsenproduktion
- Warmes Klima
- Hohe Luftfeuchtigkeit
- Langfristige Anwendung von kortisonhaltigen Crèmes oder Salben
- Medikamente, welche das Immunsystem beeinflussen

Was kann ich tun?

- Keine fettsäurehaltigen Sonnenschutzmittel anwenden
- Warmes und feuchtes Klima meiden
- Kopfhaut gut abtrocknen und trocken halten

Windeldermatitis – die Babykrankheit

An einer Windeldermatitis sind meistens eine Hautreizung und eine Pilzinfektion beteiligt. Im Windelbereich des Babys, der ständig durch Urin und Stuhl gereizt wird, kommt es besonders leicht zu Hautreizungen, durch die sich dann Bakterien und Pilze ansiedeln können.

Bei der Windeldermatitis ist meistens der Soorpilz (auch Candidapilz), für die Symptome verantwortlich. Die Haut schuppt sich und ist gerötet. Es kommt zu einem Ausschlag, der sich vom Gesäss in Richtung Genitalien/Unterbauch und Oberschenkelinnenseite ausbreitet und der im feucht-warmen Windelklima schlecht abheilt. In besonders schweren Fällen platzen die Pickelchen oder Bläschen des Ausschlags auf und beginnen zu bluten. Fast jedes Baby bekommt einmal oder auch häufiger eine Windeldermatitis.



Windeldermatitis

Pilzinfektion des Babys auf der Basis einer gereizten Haut.

Ursachen der Windeldermatitis

- Zu langes Liegen in nasser Windel
- Ungünstige Ernährung des Säuglings oder der stillenden Mutter (z.B. Zitrusfrüchte oder Fruchtsäfte)
- Hautreizung durch Allergie, z.B. gegen das Windelmaterial
- Hautreizung durch Bakterien, z.B. aus dem Stuhlgang
- Einnahme von Antibiotika
- Abwehrschwäche

Was kann ich tun?

- Möglichst lange (ca. 6 Monate) stillen
- So oft wie möglich Luft an den Babypo lassen (nackt strampeln lassen)
- Möglichst häufig frisch wickeln
- Immer eine schützende Babycrème oder -paste auftragen
- Eventuell Stoffwindeln verwenden

Mundschleimhautentzündung

Eine Mundschleimhautentzündung kann sich durch Schmerzen, Schwellungen, Rötung, Brennen, Juckreiz, Geschwüre, Zahnfleischbluten (Zahnfleischentzündung) oder vermehrtem Speichelfluss äussern. Manchmal sind Beläge zu sehen und es kommt Mundgeruch hinzu.

Die Entstehung einer Mundschleimhautentzündung kann durch unzureichende Mundhygiene oder auch durch eine trockene Mundschleimhaut (häufig im Alter) begünstigt sein. Die Ursachen der Entzündung sind vielfältig.

Besonders Säuglinge, ältere Menschen, die eine Zahnprothese tragen und abwehrgeschwächte Personen leiden häufig unter einer Pilzinfektion der Mundschleimhaut (Mundsoor), die von Hefepilzen der Gattung Candida verursacht wird. Es bilden sich weisse Flecken an der Wangenschleimhaut und auf der Zunge. Die Beläge sehen «milchig» aus und sind abwischbar. Entfernt man sie, so kommt es zu kleinen Blutungen.

Herpesviren (Herpesbläschen) können neben den Lippen auch die Mundschleimhaut befallen. Es bilden sich kleine, schmerzhaft Bläschen, die brennen, spannen und jucken.

Ursachen der Mundschleimhautentzündung

- Infektion mit Herpesviren
- Infektion mit Bakterien bei vorgeschädigter oder trockener Mundschleimhaut
- Infektion mit Hefepilzen
- Verletzung, Verbrennung oder Reizung
- Allergie, z.B. gegen bestimmte Speisen oder Lippenstift
- Schlechtsitzende Prothesen oder Zahnspangen
- Vitamin A, B oder C-Mangel
- Eisenmangel
- Geschwächter Allgemeinzustand

Was kann ich tun?

- Sorgfältige Mundhygiene: Mindestens zwei Mal am Tag die Zähne und Zahnzwischenräume reinigen. Prothesenträger sollten auf eine sorgfältige Gebissreinigung achten
- Mundsoor wird von Erwachsenen gar nicht unbedingt als Erkrankung bemerkt und ist deshalb gefährlich für Kinder: Bei entsprechender Veranlagung der Mutter zu Mundsoor, das Baby oder Kleinkind wegen der Ansteckungsgefahr nie mit dem eigenen Löffel füttern. Aus dem gleichen Grund sollten Mütter vor dem Stillen ihre Brustwarzen immer gut reinigen.

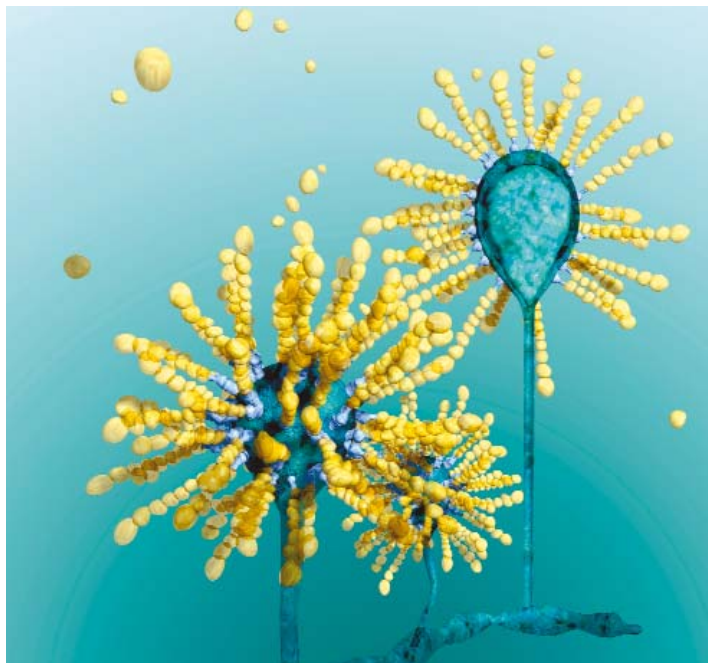
Wie äussert sich eine Pilzinfektion?

Die Beschwerden, die eine Pilzinfektion der Haut oder der Schleimhaut verursachen kann, sind Rötung, Entzündung, Juckreiz, Schuppung, Blasenbildung mit Nässen und weisse Beläge wie beispielsweise beim Mundsoor.

Gefährdet sind vor allem diejenigen Regionen des Körpers, die eine erhöhte Hautfeuchtigkeit aufweisen, so dass sich die Pilze gerne in feucht-warmen Regionen wie zwischen den Zehen, im Windelbereich oder im Scheidenbereich ansiedeln.

Beim Hautpilz beginnt die Haut sich zu schuppen und nimmt eine graue bis weissliche Farbe an. An den Füessen können vor allem auf der Hornhaut nässende Risse entstehen, die sehr schmerzhaft sein können. Beim Nagelpilz, der hauptsächlich die Fussnägel befällt, kommt es zu einer grau-grünlichen Färbung des Nagels, der ausserdem spröde wird und aufsplittert.

Aspergillus (Schimmelpilz)



Wie wird eine Pilzinfektion erkannt?

Pilzinfektionen (Mykosen) sind häufig nicht von bakteriellen Hautinfektionen zu unterscheiden. Deshalb ist eine korrekte Diagnosestellung oft nicht einfach.

Die gleichen Pilze können unterschiedliche Krankheitsbilder hervorrufen. Umgekehrt gilt dasselbe: Gleiche Krankheitsbilder können durch unterschiedliche Pilzarten verursacht werden. Das macht Pilzinfektionen zu oft hartnäckigen und schwer therapierbaren Erkrankungen.

Bei der Diagnose müssen andere Ursachen für die bestehenden Beschwerden wie Allergien oder Durchblutungsstörungen ausgeschlossen werden. Nun gilt es, den speziellen Erreger, der Ursache für die Pilzinfektion ist, zu bestimmen. Dies geschieht anhand einer mikroskopischen Untersuchung von Schuppen aus der erkrankten Region oder durch Anlegen einer Pilzkultur.

Fusspilz kann in der Regel durch das typische Aussehen der Haut diagnostiziert werden.

Bei Nagelpilzinfektionen sollte eine Kultur angelegt werden, um den verursachenden Keim gezielt zu behandeln.

Bei der Kleienpilzflechte, der Erkrankung der behaarten Kopfhaut durch *Pityrosporum ovale*, wird der Nachweis ebenfalls über eine Kultur oder unter dem Woods-Licht erbracht.

Wie wird eine Pilzinfektion behandelt?

Pilzinfektion	Behandlungsmöglichkeiten Örtlich (lokal)	
Fusspilz	Darreichungsformen zur örtlichen (lokalen) Anwendung: Salben, Crèmes, Sprays, Puder	
Nagelpilz	Lokal mit Nagellack , wenn weniger als 70% der Nagelplatte von der Infektion betroffen ist.	
Scheidenpilz	Mittel zur örtlichen (lokalen) Anwendung: Salben, Crèmes, Vaginaltabletten, Vaginalovula	
Kleienpilzflechte	Mittel zur örtlichen (lokalen) Anwendung: Shampoos, Lotionen, Crèmes	
Mundsoor (orale Candidose)	Mittel zur örtlichen (lokalen) Anwendung: Lösungen, Suspensionen, Lutschtabletten, Mundgele	

Über das Blut (von innen, systemisch)	Bemerkungen
Medikamente, die von innen wirken: Tabletten, Kapseln, Dragées, Tropfen	<p>Präparate zum Einnehmen kommen dann zum Einsatz, wenn die lokale Behandlung versagt hat oder bei Verdacht auf mangelnde Wirksamkeit.</p> <p>Wann welche Therapie in Frage kommt, hängt von der Art der Pilzinfektion ab.</p>
Medikamente, die von innen wirken: Tabletten, Kapseln, Dragées	Wann welche Therapie in Frage kommt, hängt von der Art der Pilzinfektion ab.
Medikamente, die von innen wirken: Tabletten, Kapseln, Dragées, Tropfen	Wann welche Therapie in Frage kommt, hängt von der Art der Pilzinfektion ab.
	Zur Vermeidung von Rückfällen können alkoholische Lösungen aus Undecylensäure, Benzoessäure und Salicylsäure mit einem Wattebausch auf die Haut gerieben werden.
Medikamente, die von innen wirken: Tabletten, Kapseln, Dragées	Evtl. Mundhöhle vor und nach den Mahlzeiten mit lokalen antiseptischen Lösungen (Hexetidin oder Chlorhexidin) desinfizieren. Dies verhindert das Anheften der Candida-Sporen.

Pilzinfektionen werden mit Antimykotika (Antipilzmitteln) behandelt. Wichtig dabei ist nicht nur die Wahl des richtigen Wirkstoffs, sondern auch der richtigen Arzneiform bzw. Anwendungsart.

Für die unterschiedlichen Pilzkrankungen gibt es z.B. Lösungen, Crèmes, Puder, Nagellacke, Sprays, Mundgels, Tabletten, Vaginaltabletten, Vaginalovula oder Kapseln.

Bei den äusserlichen Pilzinfektionen ist es sehr wichtig, dass sie ausreichend lange behandelt werden. Es darf nicht zu einem Rückfall kommen. Auch dann, wenn die Beschwerden nicht mehr vorhanden sind, sollte noch etwas länger behandelt werden. So wird verhindert, dass noch aktives Pilzgeflecht vorhanden ist, das zu einer erneuten Infektion führen kann.

Zur äusserlichen Anwendung eignen sich Tinkturen, Lösungen, Salben und Crèmes. Bei Vaginalinfektionen kommen Zäpfchen, Tabletten, Lösungen und Salben zum Einsatz.

Gibt es Komplikationen?

Pilzinfektionen betreffen meist begrenzte Körperregionen und sind in der Regel harmlos. Trotzdem sollte die Infektion behandelt und Rückfällen vorgebeugt werden.

Eine Pilzinfektion ist unangenehm und schwächt auf Dauer die Abwehrfunktion der Haut. Andere Krankheitserreger können dann über die befallenen Hautbereiche in den Körper eindringen und z.B. eitrige Entzündungen (Abszesse) verursachen.

Hefepilzinfektionen können zudem schmerzhaft Hautveränderungen verursachen. Eine ernste potenziell lebensbedrohliche Situation kann dann entstehen, wenn der ganze Körper betroffen ist. Dies kommt bei Menschen mit Immunschwäche vor.

Wie kann man Infektionen vermeiden?

Pilzinfektionen bereiten meist dann Probleme, wenn eine Schwächung der Hautabwehr oder eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes eintritt. Grundsätzlich kann einer Pilzkrankung deshalb durch Hygiene und gesunde Lebensweise vorgebeugt werden. Darüber hinaus kann eine Infektion durch einige vorbeugende Massnahmen wirkungsvoll verhindert werden:

- Vermeiden Sie die gemeinsame Benutzung von Handtüchern
- Tragen Sie luftdurchlässige Kleidung, in der man möglichst wenig schwitzt
- Halten Sie Ihre Füße kühl und trocken
- Trocknen Sie Ihre Füße und Zehenzwischenräume sowie die Hautfalten nach dem Baden oder Duschen immer gut ab
- Wechseln Sie Ihre Socken oder Strümpfe jeden Tag
- Vermeiden Sie synthetische Stoffe
- Tragen Sie möglichst luftdurchlässige Schuhe oder Lederschuhe und weniger oft Sportschuhe, die das Schwitzen an den Füßen fördern
- Gehen Sie in Schwimmbädern, Saunen oder Turnhallen nicht barfuss. Tragen Sie Badeschuhe
- Im Schwimmbad nicht am nassen Beckenrand sitzen
- Nasse Badekleidung gegen trockene wechseln
- Bei Kleinpilzflechte keine fetthaltigen Sonnenschutzmittel anwenden







August 2005

www.mepha.ch

Die mit dem Regenbogen

mepha

